Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 100. Krakau, Montag den 16. November 1914. I Jahr

Przemyśl wird verteidigt!
Der Feind bis Rokietnica zurückgedrängt.
Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 16 November.

Amtlich wird verlautbart:

Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird wie bei der ersten Einschliessung mit grösster Aktivität geführt.

Bei einem gestrigen grösseren Ausfall nach Norden haben unsere Truppen den Feind bis in die Höhe von Rokietnica zurückgedrängt wobei wir nur minimale Verluste hatten.

In den Karpathen wurden vereinzelte Vorstösse feindlicher Detachements mühelos abgewiesen.
Auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Generalmajor.

Unser Siegeszug in Serbien.
Die Höhen bei Kamenica erobert.

Wien, 16 November.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

Um für den Abzug seiner Trains Zeit zu gewinnen, leistet der Gegner nördlich und westlich von Valjevo neuerdings grossen Widerstand.

Unseren Truppen gelang es gestern den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen, die Höhen bei Kamenica nach harten Kämpfen zu erobern, wobei 580 Serben gefangen wurden, zahlreiche Waffen und Munition erbeutet.

Die Truppen standen gestern abends vor Obrenovac bei Ub und in Angriff auf den Hönenrücken Jautina, auf der Rückenlinie östlich Kamenica und in südlicher Richtung bis auf Stubica, den Sattelpunkt der Strasse Rogacica-Valjevo.

Die Siege in Serbien.

Budapest, 16 November.

Aus Serbien telegraphiert der Spezialberichterstatter des „Az Est": Die Linie Ravnje-Novoselo-Gesnico ist in unseren Händen. Unsere Armee eroberte Radoschwabitza, Prnjavor und Novoselo und vereinten sich mit der südlich von Loźnica vordringenden Truppen. Bei Nowo Selo leisteten die Serben harten Widerstand.. Die Serben wurden von uns umfasst und in die Flucht getrieben, wobei wir zwei Geschütze erbeuteten. Wir gelangten in den Besitz der Linie der Eisenbahn Schabatz-Loźnica und Organe der bosnischen Bahn arbeiten an der Herstellung dieser strategisch wichtigen Stellen.

Die Kämpfe bei Czernowitz.

Budapest, 16 November.

Eine Depesche des „Az Est" aus Czernowitz meldet: Die Kämpfe fanden gestern für uns ihren siegreichen Abschluss. Wir haben viele russische Geschütze erbeutet und mehrere Hundert Gefangene gemacht. In Czernowitz herrscht grosse Begeisterung. In der Umgebung von Czernowitz wie auch in anderen Teilen von Ostgalizien findet nunmehr keine Kämpfe statt.

Deutscher Generalstabsbericht.
Die Kämpfe in Belgien, Frankreich und Russisch-Polen.

Berlin, November.

Amtlich wird gemeldet:

Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Trotz des mühsamen Vorarbeitens haben wir einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwalde gelang es uns einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturme zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung „bei Coincourt, südlich Marsal in Unordnung gebracht" ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern noch die Kämpfe an der Grenze Ost-Preussens und Russisch-Polen. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Niederlagen der Russen und Engländer.
Im Kampfe mit den Türken.

Konstantinopel, 16 November.

Das Hauptquartier meldet:

Unsere Truppen besetzen Kutur in Persisch Asorbeitschan, das bis jetzt von den Russen besetzt gehalten war.

Die Russen wurden geschlagen.

Unsere Truppen haben einen heftigen Angriff unternommen gegen Engländer, die bei Fao (Küste von Bassorah) landeten. Die Engländer hatten 60 Tote.

Stanislau und Kolomea von den Russen geräumt.

Berlin, 16 November.

„Berliner Tageblatt“ meldet:

Der österreichische rechte Flügel ist vom Kriegsglück begünstigt. Die Russen räumten die wichtigste Eisenbahnknotenpunkte **Stanislau** und **Kolomea,** und das österreichisch-ungarische Heer konnte bei **Czernowitz den Pruth siegreich überschreiten,** um den Krieg auf russisches Gebiet zu tragen.

Die Aufstellung der Russen in Galizien.

Graz, 16 November.

Der Wiener militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ schreibt zur Kriegslage unter dem 11 d.: In Polen haben die Russen mit den deutschen Streitkräften die Fühlung verloren; die Geheimhaltung der Neugruppierung ist daehr vollständig gelungen. Alle Versuche der Russen, über die Warthe vorzudringen, um Aufklärungen über die Verhältnisse hinter dem Strome zu erlangen, sind bisher gescheitert. Im Mittelgalizien verlaufen die Operationen planmässig. Es kann von einem aufgezwungenen Rückzuge nicht die Rede sein. Zwecks Neugruppierung waren unsere und die im unmittelbaren Anschluss daran stehenden deutschen Streitkräfte für weitere Operationen in einem rückwärts gelegenen Raum zu versammeln. Mittelgalizien wurde bereits einmal geräumt. Nach der ersten Rücknahme unserer Kräfte erfolgte eine abermalige Offensive, die zum Entsatz von Przemyśl führte. Die Truppen haben sich derart hervorragend geschlagen, dass es gelungen ist, den Feind mehr als vier Wochen aufzuhalten. Przemyśl ist nun wieder eingeschlossen. Man kann überzeugt sein, dass die Festung auch diesmal ihre Pflicht erfüllen wird. Przemyśl dürfte sich sehr erfolgreich geltend machen, da dort stärkere russische Kräfte gebunden werden. In Mittelgalizien sind uns bisher drei russische Armeen gefolgt. Die erste rückte über die untere Wisloka vermutlich in den Raum beiderseits Tarnow; die zweite über Rzeszow in der Richtung auf Jaslo; die dritte in den Raum Sanok-Lisko vor. Die Lage unseres Heeres ist, wie sich bald zeigen dürfte, sehr gut.

Türkische Manifestationen für den Heiligen Krieg.

Konstantinopel, 16. November.
(Tel. des k. k. Korr. Bureaus).

Gestern gegen 7 Uhr abends kam vor dem oester. ung. Botschaftspalais ein Manifestationszug von ungefähr 60.000 Menschen von denen gegen 2.000 Manifestanten den Palaisgarten betraten, wo sie sich in einem Halbkreis aufgestellt haben. Der gewes. Minister des Aüsseren, Muktarbey, hielt an den Markgrafen Pallavicini, der auf dem Balkone stand, eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Waffenalliance der drei Kaiserreiche, Oester.-Ungarns, Deutschlands und der Türkei, die nicht aus persönlichen Motiven sondern aus der naturlichen Verbindung behufs Bekämpfung gemeinsamer Gegner entstanden ist, hervorhob. Unter Applausstürmen antwortete der Markgraf Pallavicini, in dem er seiner wahren Freude Ausdruck gab, dass die ottomanische Nation ihre wahren Freunde und ihre wahren Interessen erkannte. Ahnliche Manifestation fand auch vor der deutschen Botschaft statt.

Konstantinopel, 16. November.

Telegramm des K. K. Telegraphen Korrespondenzsbureaus.

Über die gestrige Manifestation berichtet man sehr interessante Details: Nach der Vorlesung der Fetma haben die anwesenden den Minister des Inneren umarmt. In der deutschen Botschaft hielt einen der kriegsgefangenen Algierier eine kurze arabische Ansprache mit dem Wunsche Gott möge dem Sultan zum Siege verhelfen.

Konstantinopel, 16. November.

Laut einem der Abendblätter hat die Menge vormittags das russische Denkmal, das zum Andenken an den russischen Kriegszug nach San Stefano im Jahre 1878 errichtet wurde niedergerissen. Vor der Demolierung des russischen Denkmals hat die Menge die Weihgegenstände und die grosse Kapellenglocke, die einen Teil des Denkmals bildete entfernt und der Polizei zur Disposition gegeben.

Budapest, 14 November

Aus Przemyśl meldet ein Berichterstatter: Auf dem Tartarenhügel, dem höchsten Punkt von Przemyśl, wo sich wichtige und exponierte Beobachtungsstationen befinden, traf ich einen Husar. Er war Korporal als er einrückte und ist bereits zum Zugsführer avanciert. Ich fragte ihn, warum er seine Auszeichnung erhalten habe. „Eine Kleinigkeit, eigentlich gar nichts!“ — „Irgend etwas haben Sie doch tun müssen!“ — „Also bitte, es kam so: Ich war hier in der Nacht als Wachtposten. Plötzlich sehe ich ein Feuerzeichen. Ich dachte mir: Warum sollten dies unsere Zeichen sein? Es können auch die feindlichen Zeichen sein. Auf jeden Fall schrieb ich in die Morse-Zeichen nieder. In der Frühe legte ich sie dem Kommando vor. Es stellte sich heraus dass es russisches Kommando war, das die wichtigsten Befehle für den anderen Tag enthielt. Das aufgefangene Telegramm wurde übersetzt und für sehr wertvoll befunden und sofort benützt. Deshalb wurde ich befördert.“ — „Wann haben Sie gedient?“ — „Vor zehn Jahren. Damals lernte ich die Morse-Zeichen“. — „Was ist Ihr Beruf?“ — „Ich bin Greisler in Ofen, in der Hauptgasse“.

Lord Roberts gestorben.

London, 16. November.

(Amtlich). **Feldmarschall Lord Roberts ist in Frankreich** infolge einer Lungenentzündung **gestern gestorben.**

Lord Roberts weilte zum Besuch der indischen Truppen die in Frankreich kämpfen.

Das grosse Ringen.

Rotterdam, 16 November.

Die „Times“ melden: Die Deutschen nehmen die Angriffe südöstlich von Ypern mit grosser Wucht auf. Sie erhielten hier und ebenso in Atrecht und La Bassee grosse Verstärkungen. Die Verluste der Verbündeten sind beträchtlich, die der Deutschen aber grösser. Die Verbündeten haben weder Terrain verloren noch gewonnen.

Zeichnet auf die

Kriegsanleihe!

Der Ung. Landtag einberufen.

Budapest, 16. November.

Telegramm des K. K. Telegraphen Korrespondenzsbureaus.

Der Pester Llyold meldet: Der Landtag wurde auf der 25. l. M. einberufen. Die Sitzung wird rein formell sein. Es werden fünf Vorlagen eingebracht darunter eine betreffs der Kriegsanleihekasse. Sie werden den Kommisionen zugewiesen, die zwei Tage Vorarbeitzeit erhalten. Die meritorischen Arbeiten des Hauses beginnen am 28 l. M. In politischen Kreisen wird vorausgesetzt, dass die Landtagssession von kurzer Dauer sein wird, da die Opposition trachtet, dass die Angelegenheiten glatt ablaufen.

Zu dem österreichischen Sieg in Serbien.

Der Local-Anzeiger schreibt:

Die österreichische Siegesmeldung vom 12 November bringt wieder einmal Serbien in unsere Erinnerung, und wir werden uns damit der keineswegs leichten Aufgabe bewusst, die unser tapferer Verbündeter südlich der grösseren Kriegsschauplaetze in Europa zu lösen hat. Wenn auch Serbien und Montenegro in dem augenblicklichen wilden Kriegsgewirr unserer deutschen Beachtung naturgemäss mehr und mehr entschwanden, so blieben sie trotzdem eine hindernde Fessel am Fuss unseres Verbündeten, und wir Deutschen haben ganz gewiss ebensoviel Interesse an der Lockerung dieser Fessel wie unser Bundesbruder selbst und können uns des grossen vom 9 November gemeldeten Erfolges ebenso freuen wie unser Freund und seine braven Truppen.

Im westlichen Winkel Serbiens waren es zwei Stellungen, die von den österreichisch - ungarischen Truppen mit viel Blut gewonnen, mit ebensoviel Blut und unermüdlicher Tapferkeit gehalten und erweitert wurden. Die erste dieser Linien erstreckt sich von den Höhen bei Ljesnica an der Drina. in ost-östlicher Richtung nach Sabac an der Save. Wer einen Blick auf die Karte wirft, der wird erkennen, dass aus dieser nur an den Erdpunkten auf Höhen, in der ganzen Ausdehnung aber in der Ebene liegenden Stellung ein Angriff auf die steil ansteigenden Berge des serbischen Gebirgskomplexes nahezu unmöglich erscheint, und wir können wohl glauben, dass grosse Fortschritte auf dieser Linie unmöglich waren. Auf der zweiten Linie jedoch, die sich von Loznica an der Drina in nahezu direkt südlicher Richtung über Krupanj nach Ljubovija an der Drina erstreckt, waren die Aussichten für die Gegner mehr gleich, insofern als die Stellungen beider im wildesten Berggewirre lagen. Immerhin stellt der Angriff in derartigem Gelände — unsere Feldgrauen in den Argonnen können davon erzählen — grosse Anforderungen an den angreifenden Teil, was seine Nerven und den festen Glauben an die eigene Uebergelegenheit betrifft. Die Oesterreicher haben in dreitägigem Kampfe diesen Nerv und diesen Elan gezeigt und zwei feindliche Armeen, die erste und die dritte, zusammen 120,000 Mann, geworfen. Der Gebirgscharakter des Kampfplatzes bedingt für den Geschlagenen stets grossen Materialverlust. Das ist aber nicht die Hauptsache, die Hauptsache ist, dass ein Drittel der serbischen Armee geschlagen wurde, und zwar unter Umständen, die an die Tapferkeit des Angreifers die denkbar höchsten Anforderungen stellten. Unsere Verbündeten können stolz sein auf diese Tat. Der Sieg der Oesterreicher wird übrigens auf die Verhältnisse in der Macva und die Kämpfe auf der Linie Sabac-Ljesnica einen für unseren Verbündeten günstigen Einfluss ausüben. Die Serben welche den Gebirgsriegel alch der gesamten Strecke gegen die aus der Ebene angreifenden Gegner erfolgreich zu verteidigen vermochten, werden die Stellung räumen müssen, wenn die östrreichisch-ungarische Armee nunmehr in ihrem Rücken dem auf Valjevo abziehenden Feinde nachrücken sollte.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist ein Gebot der Ehre, des Gewissens und der Selbsterhaltung.

Antiquitäten jeder Art
täglich neue Erwerbungen billigst zu verkaufen
überdies ein Feldstecher.
Auctionshalle Ring 34., Haus Hawełka.

Veranwortlicher Redakteur:
Siegmunt Rosner.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.